(Erstes Blatt.)

# Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Culmsee in der Buchhandlung des Herrn E. Baumann.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 127. Sonntag, den 3. Juni 1894.

## Der Schluß der Parlamentssession in Berlin

ist jetzt mit dem Ausgang der Verhandlungen des preußischen Landtages erfolgt, die in diesem Jahre einen ganz außergewöhnlichen Umfang gewonnen hatten. In manchen Stücken war die Session des Landtages nur eine Ergänzung und späterhin eine Fortsetzung der Reichstagsverhandlungen; die Anknüpfungs-Punkte zwischen Reichs- und Landesangelegenheiten waren bedeutend genug, um immer wieder die Reichspolitik zu streifen, und die Beschlüsse im Reichstage gaben wieder Anlaß zu Rückwirkungen auf die Entscheidungen im preußischen Landesparlament. In früheren Sessionen des Berliner Landtages kam es nur selten einmal dahin, daß von der Staatsregierung eingebrachte Vorlagen abgelehnt wurden. Seitdem nun aber im Reichstage der Konflikt zwischen der Konservativen Partei und der Reichsregierung aus Anlaß der neuen Handelsvertragspolitik entstanden ist, hat die konservative Mehrheit im preußischen Abgeordnetenhause die Vorlagen der Staatsregierung einer schärferen Kritik unterzogen und mehrere recht wichtige Gesetzentwürfe sind abgelehnt. In erster Reihe steht dabei die Vorlage über den Bau eines großen Schifffahrts-Kanales von Dortmund zum Rhein. Man hat im Abgeordnetenhause überhaupt mehr über wichtige Reichsangelegenheiten gesprochen, wie über wichtige preußische Dinge. Wieder und wieder traten die bekannten Erörterungen über die Verhältnisse in der Landwirthschaft in den Vordergrund, und es spitzte sich der durch die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages vornehmlich geschaffene Gegensatz von neuem zu. Die Finanzlage im Reiche und die vom Reichstage abgelehnten Grundzüge des Finanzreformplanes des Finanzministers Miquel beschäftigten die preußische Landesvertretung nicht minder. Zeigte der Reichstag keine Geneigtheit zur Eröffnung von neuen Steuerquellen, so zeigte man im Abgeordnetenhaus erst recht keine Lust, dem Reichssäckel aus der eigenen Tasche noch mehr Gelder, als schon geschehen, zuzuführen. Man sprach das auch auf Wunsch des Finanzministers in einer besonderen Resolution aus, und was die zweite Kammer vorgemacht, macht die erste, das Herrenhaus, zum Schluß noch nach. Ueber die Vorlage betr. die Errichtung von Landwirthschaftskammern zur Klarstellung der ländlichen Verhältnisse gingen anfänglich auch unter den Abgeordneten, welche dem Entwurf im allgemeinen geneigt waren, die Ansichten weit auseinander, so daß das Projekt recht wenig Aussicht auf Verwirklichung zu haben schien. Erst in der zwölften Stunde gewissermaßen kam dann eine Verständigung zwischen der konservativen Partei und der Mehrheit der Nationalliberalen zu Stande, welcher auch die Regierung zugestimmt hat. Der Beschluß über die Landwirthschaftskammern war jedenfalls der interessanteste Beschluß der ganzen Landtagssession, und man wird auch außerhalb Preußens die Leistungen der neu zu errichtenden Kammern mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen.

Seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck war die gesammte Parlamentssaison in der Reichshauptstadt nicht so umfangreich und lebhaft, wie die gegenwärtig abgeschlossene. Von dem trockenen Ton, der früher wohl geherrscht, war diesmal nichts mehr zu erkennen, die Wirthschaftspolitik, der deutsch-russische Handelsvertrag und seine kleineren Vorläufer, Steuergesetze und Finanzlage im Reiche schufen nicht blos große und bewegte Debatten, sie änderten auch die politischen Wechselbeziehungen und viele scharfe Schlaglichter trafen politisches Gestalten und Walten. Nie ist mehr von Krisen und leider auch von Intriguen gesprochen, als in der letzten Parlamentssession, und selten haben im Reiche mehr bewegtere Versammlungen von Staatsbürgern stattgefunden. Die politischen Wellen gingen hoch, sie gingen ganz bedenklich hoch, und es konnte billig einiger Zweifel darüber entstehen, ob es gelingen werde, die Ruhe späterhin wieder zu sichern. Es ist nun, wo wir der Sommerszeit entgegengehen, stiller und stiller geworden, allerdings nur äußerlich, und wenn auch zum Frieden geredet, eine Versöhnung der streitbaren und streitlustigen Gemüther anzubahnen versucht worden ist, vollzogen ist der Vertrag nicht, wir werden zum Herbst wohl manches Feuer wieder aufflackern sehen, das scheinbar erstorben heute unter der Asche ruht. Wesentlich zur momentanen Beruhigung hat jedenfalls der Umstand beigetragen, daß man abwartet, wie die Ernte dieses Sommers sich gestaltet und wie hernach sich die Kornpreise entwickeln. Die Ernteaussichten, die im zeitigen Frühling allenthalben prächtig erschienen, haben sich in letzter Zeit nicht mehr überall gleichmäßig gehalten, so daß die ganz außerordentlich tief gesunkenen Getreidepreise wieder etwas anziehen konnten. Niedrig genug bleiben sie freilich immer noch, so niedrig, daß die Preise von Brot und Backwaaren ihnen kaum folgen werden. In Berlin hat nun auch die Tagung der neugebildeten Agrar-Konferenz ihren Anfang genommen, die die Ursachen des Nothstandes des ländlichen Grundbesitzes, besonders die herrschende Verschuldung, erörtern und Vorschläge zur Abhilfe machen soll. Man wird abwarten müssen, ob und welches Berathungsmaterial im Schoße dieser Konferenz bis zur nächsten Parlamentssaison fertig gestellt werden wird. Das ist aber in jedem Falle heute schon klar, daß unsere gesetzgebenden Körperschaften in der absehbaren Zukunft nicht weniger, sondern noch mehr zu thun haben, als bisher, daß die Wichtigkeit der Erledigung praktischer Tagespolitik sich nicht vermindert, sondern im Gegentheil noch ganz erheblich zunimmt.

## Deutsches Reich.

**Leichtes Unwohlsein des Kaisers.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgendes Bulletin: „Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs haben die Unterzeichneten Allerhöchst demselben heute Morgen eine kleine Balggeschwulst aus der linken Wange entfernt. Die Operation wurde ohne Narkose in wenigen Minuten vollzogen. Neues Palais, den 1. Juni 1894, 11 Uhr Vormittags. v. Bergmann. Leuthold. Schlange." Das kleine Unwohlsein ist von keiner weiteren Bedeutung, da der Kaiser im Laufe des Tages schon wieder Regierungsgeschäfte erledigte.

**Zum Vertrag zwischen England und Belgien.** Das „Journal des Bruxelles" in Brüssel schreibt: „Im Gegensatz zu anders lautenden Behauptungen auswärtiger Blätter glauben wir zu wissen, daß der Streifen Landes, welcher England in Pacht gegeben ist, an keiner Stelle die Grenze der deutschen Besitzungen in Afrika berührt.

**Die Denkmäler und Kriegergräber** auf den Spicherr Höhen (bei Metz) werden z. Z. einer eingehenden Erneuerung unterzogen. Die beiden dem 39. nnd 50. Regimente errichteten Denkmäler sind schon in Angriff genommen und werden die der 74er und 77er folgen. Das 39. (niederrhein.) Regiment verlor hier 9 Offiziere und 165 Unteroffiziere und Gemeine, außerdem im Ganzen 665 Mann. Sämmtliche Namen der Offiziere und Unteroffiziere werden in Goldschrift wieder neu hergestellt. Die Kosten der Erneuerungen werden von den betr. Regimentern getragen und die Arbeiten unter Aufsicht des Kriegervereins ausgeführt.

**Jubiläum.** 100 Jahre waren es am 2. Juni, seit das Allgemeine Landrecht für Preußen Gesetzeskraft erlangte.

**Der künftige Admiral der deutschen Flotte** ist nun schon designirt in dem dritten Sohne des Kaisers, dem Prinzen Adalbert, der aus Anlaß seines Eintritts in die Armee auch zugleich zum Unterlieutenant zur See in der Marine befördert ist. Der Prinz trägt seinen Namen bekanntlich nach dem Prinzen Adalbert von Preußen, dem ersten Admiral der deutschen Flotte. Der kleine Prinz Adalbert gilt als besonders aufgeweckter, kräftiger Knabe und ist der Liebling seines Oheims, des Prinzen Heinrich von Preußen, dem zunächst die Würde des Flottenadmirals winkt. Darüber werden freilich noch eine ganze Reihe von Jahren vergehen, denn der Prinz rückt streng nach der Anciennetät im Avancement vor und hat noch eine große Reihe von Vordermännern.

**Ein Reiterstückchen.** Aus Rom wird gemeldet: Der am 10. Mai in Hagenau abgerittene Ulan, Lieutenant Müller, ist sammt Pferd in bestem Wohlsein hier eingetroffen. Die Militärblätter begrüßen ihn aufs Herzlichste.

**Prinzregent Luitpold von Bayern** eröffnete am Freitag die Münchener internationale Jahreskunstausstellung im Glaspalaste und sprach bei seinem Rundgang durch die Ausstellung seine vollste Befriedigung über dieselbe aus. In 41 Sälen sind nahezu 1800 Kunstwerke der Malerei und Plastik ausgestellt.

**In den Berliner Parlamentsgebäuden** ist es nun still geworden — im Reichstage tagen allerdings die Silber-Konferenz und die Agrar-Konferenz —, seitdem am Donnerstag Nachmittag unter den üblichen Formalitäten in kurzer Sitzung die preußische Landtagssession geschlossen worden ist. Aus ihr hat Herr Miquel am meisten gewonnen, der nun mit den Aufforderungen des Herrenhauses, wie des Abgeordnetenhauses vor den Reichstag hintreten kann, die Reichseinnahmen so zu vermehren, daß daraus auch die Ausgaben selbstständig gedeckt werden können, ohne die Beiträge der einzelnen deutschen Bundesstaaten zur Reichskasse zu erhöhen. Die nächste Reichstagssession wird also ebensowohl lebhaft, wie schwierig werden, denn bekanntlich denkt die Reichstagsmehrheit etwas anderes, wie Herr Miquel. Man meint immer mehr, statt einer Tabakfabrikatsteuer werde nun eine Biersteuer erscheinen.

**Im Berliner Brauereikrieg** handhabt die Arbeiter Kommission eine äußerst strenge Kontrolle. So fand sich vor Kurzem die Boykott-Kommmission Morgens 6 Uhr bei dem Besitzer der Concordia-Säle, wo zahlreiche Versammlungen der Brauereiarbeiter abgehalten werden, ein, um eine Revision der Bierverhältnisse vorzunehmen. Der Wirth mußte geweckt werden und die Herren persönlich in seinen Keller führen, wo sie die einzelnen Fässer untersuchten.

---

## „Diplomatische Erlebnisse."

Von Siegfried Samosch.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Im Palazzo Braschi selbst herrschte dagegen an jenem Novembernachmittag ein buntes Treiben; geschäftig eilten die galonnierten Diener hin und her, um die zahlreichen Besucher anzumelden. Crispi selbst verweilte aber im Palazzo della Consulta, dem gegenüber der königlichen Residenz, dem Quirinal, gelegenen Ministerium des Auswärtigen. Wie nüchtern in architektonischer Hinsicht erscheinen uns im Vergleiche mit diesem aus der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts herrührenden Meisterwerke des Ferdinando Fuga das französische Ministerhôtel am Quai d' Orsay und das Auswärtige Amt in der Berliner Wilhelmsstraße! Vor allem fesselt uns der imposante Ausblick, der sich unmittelbar vor der Consulta auf die unter uns liegende Stadt darbietet. Auf der Piazza del Quirinale selbst — im Volksmunde heißt sie wie früher di Monte Cavallo — erheben sich die kolossalen Marmorbildwerke des Castor und des Pollux mit ihren Rossen, während weit im Hintergrunde der Janiculus das Stadtbild abschließt und die in den reinen Aether emporragende Kuppel der Peterskirche daran gemahnt, daß der Quirinal ursprünglich die Sommerresidenz der Päpste gewesen ist. Ueberwältigt uns der Ausblick von der Piazza di Monte Cavallo durch seine Großartigkeit, so befinden wir uns dort zugleich in der unmittelbaren Nachbarschaft einer der lieblichsten Idyllen, die der in duftigen Gartenanlagen einzebettete Palazzo Rospigliosi birgt. Doch wer könnte von der „Aurora" Guido Renis, dem poetischen Zauber, der olympischen Heiterkeit, die uns aus dem Deckengemälde entgegenwehen, in Worten auch nur eine ganz leise, den Farbenschmelz und Duft dieser mythologischen Idylle ahnen lassende Vorstellung erwecken! Nächst den am andern Ufer des Tiber in der Villa Farnesina befindlichen, hellenische Freude am Dasein widerspiegelnden Kompositionen Raffaels aus der Geschichte Amors und der Psyche wird die „Aurora" Guido Reni's stets ihre Anziehungskraft auf alle für diese Gattung der Kunst empfänglichen Gemüther ausüben.

So wurde ich wieder durch den unvergänglichen Zauber der ewigen Stadt von meinem Besuche bei Crispi abgelenkt, dem ich weder im Palazzo Braschi, noch in der Consulta, sondern in seiner in der Via Gregoriana unweit der Kirche Santa Trinità de' Monti, oberhalb der Piazza di Spagna liegenden Privatwohnung vorgestellt wurde. Als Benedetto Cirmeni mich benachrichtigte, daß der italienische Konseilpräsident mich nachts zwischen zehn und elf Uhr empfangen wollte, wurde meine freudige Ueberraschung einigermaßen dadurch gedämpft, daß ich gerade an diesem Abende einer Vorstellung des „Mefistofele" von Arrigo Boito beiwohnen wollte, nachdem ich nur allzulange die Gelegenheit ersehnt hatte, diese Oper kennen zu lernen. Freund Benedetto belehrte mich aber, daß ich nach meinem Besuche in der Casa Crispi immer noch einen Theil des „Mefistofele" hören könnte, und so stiegen wir in einer herrlichen Mondnacht des November die zahlreichen Stufen der spanischen Treppe empor, die zur Via Gregoriana führt. Das Haus, in dem Crispi auch jetzt noch wohnt, gehört der Congregatio de Propaganda Fide, sodaß der alte Verschwörer und Freimaurer gewissermaßen unter christlichem Schutze wohnt. Solche Kontraste sind jedoch in Rom häufig genug, und wenn ich aus der Schule plaudern wollte, so könnte ich den geistlichen Würdenträger nennen, der, wie zu Crispi, seinem sizialianischen Landsmanne, auch zum Vatikan Beziehungen pflegt, ohne jedoch im Geringsten das von zwei so verschiedenen Seiten ihm entgegengebrachte Vertrauen zu täuschen. Nur möchte ich nicht etwa den Anschein erwecken, als ob Crispi insgeheim oder mit illoyalen Mitteln die Aussöhnung mit dem Papste anbahne; eine ebenso lustige Geschichte, die am letzten Neujahrstage sich im Hause des italienischen Konseilpräsidenten abspielte, und bei der der Kardinal-Staatssekretär Rampolla eine Rolle spielte, darf jedoch in diesem Zusammenhange nicht verschwiegen werden. Crispi wurde an dem erwähnten Tage dadurch überrascht, daß ihm die Karte Rampolla's überbracht wurde, worauf er sich beeilte, seine eigene an den Kardinal-Staatssekretär gelangen zu lassen. Allerdings stellte sich dann heraus, daß dieser zwar vor dem Hause vorgefahren, in dem der italienische Ministerpräsident wohnt, daß die Visitenkarte jedoch für einen anderen Miether des Hauses der Propaganda, den russischen „Geschäftsträger" Iswolski, bestimmt war. Im Quirinal sowie im Vatikan ist jedenfalls über diese Komödie der Irrungen herzlich gelacht worden.

Um aber nicht in den Verdacht zu gerathen, daß es mir in diesem Aufsatze, der auch keineswegs eine gegen die mit Recht „so beliebten" Interviews gerichtete Satire darstellen soll, darum zu thun sei, künstliche Spannung hinsichtlich meiner Unterhaltung mit Crispi zu erzeugen, hebe ich nunmehr am Schlusse hervor, daß ich auch dann, wenn ich meinem Freunde Cirmeni nicht vorher Verschwiegenheit gelobt hätte, nicht in der Lage wäre, welterschütternde Geheimnisse zu verrathen. Nur das Eine möchte ich betonen, daß der italienische Konseilpräsident sich mit großer Genugthuung seines Aufenthaltes in Berlin erinnerte, bei dem er von Mitgliedern des deutschen Reichstages in warmherziger Weise gefeiert worden war.

Eine geringe Ausbeute bei der Unterredung mit einem leitenden Staatsmanne! Dieser Spott meiner journalistischen Freunde erscheint mir durchaus zutreffend. Nur weiß ich sehr wohl, daß ich immerhin in der Lage wäre, an die jüngsten Aeußerungen des Grafen v. Caprivi zu erinnern, nach denen die bereits am 7. November 1890 im Hôtel Cavour in allgemeinen Zügen skizzirte wirthschaftliche Politik dazu bestimmt ist, „die europäischen Kräfte zusammenzuschließen und einen Zusammenschluß vorzubereiten für spätere Zeiten, wenn es einmal nöthig werden sollte, im Interesse europäischer wirthschaftlicher Politik einen größeren Komplex von Staaten gemeinsam zu umfassen." Könnte ich mich als den bewußten, auch ein wenig selbstbewußten Zeugen der ersten einleitenden Schritte für eine weittragende Aktion vorstellen, dann hätte ich jedenfalls den höheren Gesichtspunkt für meine „diplomatischen Erlebnisse" gewonnen. Jetzt aber muß ich trotz meiner Abneigung gegen Satire und Sarkasmus nicht ohne Selbstironie mir gestehen, daß ich damals die günstige Gelegenheit versäumt habe, am sausenden Webstuhl der Zeit mehr als ein des Zusammenhanges unkundiger stummer Zuschauer zu sein. Als mildernder Umstand möge mir dienen, daß die „Aurora" im Palazzo Rospigliosi und die Wunderwerke der Farnesina mich in ihrem Zauberbanne hielten.

**Kaiser und Kanzler.** Wenn der Sommer beginnt, dann darf unter den um diese Zeit auftauchenden Enten natürlich auch nicht diejenige fehlen, welche den Beginn einer Kanzlerkrisis ankündet. Wenn einem deutschen Minister blutwenig an seinem Amte liegt, dann ist es der Reichskanzler Graf Caprivi; er ist als Militär lediglich einem Befehle des Kaisers gefolgt, vertritt dessen Politik und huldigt nicht eigenen politischen Phantasieen. Graf Caprivi würde sicher noch heute lieber als morgen sein Amt aufgeben, aber wenn alles so gewiß wäre, wie die Ablehnung jeden Entlassungsgesuches durch den Kaiser, dann stünde es anders in der Welt. Die heftig angefeindete Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers ist von A bis Z vom Kaiser gebilligt, und den ersten Schritt zum Abschluß der neuen Handelsverträge hat kein anderer gethan, als der Kaiser selbst, und zwar bei Gelegenheit der großen Manöver in Schlesien, denen Kaiser Franz Joseph von Oesterreich als Gast beiwohnte. Graf Caprivi ist kein Parteimann, das ist der Fehler, der ihm von vielen nicht vergeben wird. In dieser Beziehung gleicht er durchaus dem Grafen Moltke, der persönlich streng konservativ war, aber auch mit Männern von freiester liberaler Anschauung den freundschaftlichsten Briefwechsel pflog. Graf Caprivi hat auch nicht die Rücksichtslosigkeit des Fürsten Bismarck in politischen Dingen. Der Altreichskanzler ging auf sein Ziel zu, mochte dabei fallen und stürzen, wer da wollte. Fürst Bismarck hat lange Zeit mit den Nationalliberalen regiert, während nur einige wenige konservative Abgeordnete im Reichstage saßen. Er trennte sich wegen innerer Meinungsverschiedenheiten von den Nationalliberalen, und seine Parteien wurden Konservative und Zentrum. Es ist in unserer raschlebigen Zeit eben schon vergessen, wie viel Gesetzesvorlagen Fürst Bismarcks nur in Folge des Einspringens Windthorsts angenommen wurden. Dann ging auch das Zentrum wieder seitwärts, und Fürst Bismarck ging zu Konservativen und Nationalliberalen. Keiner Partei gegenüber aber zeigte Fürst Bismarck dauerndes Entgegenkommen, was die Zeit bot, nahm er. Wenn heute Graf Caprivi genau in Fürst Bismarcks Fußstapfen treten wollte, die Parteien einfach als Mittel betrachten und jeden Parteimann, der nicht seiner Politik diente, aus den Aemtern entfernte, was würde man dann sagen? Fürst Bismarck hatte den Wahlspruch, daß es in der Politik keinen Haß und keine Liebe, sondern einfach eine Nothwendigkeit gebe. Wie nun, wenn heute die Energie der Nothwendigkeit Platz griffe, wie zu Bismarcks Zeiten in den Tagen des Konflikts mit der Arnim-Affaire.

Die **Neuordnung der Postbeförderung** der Zeitungen. Die bekannten Projekte der Postverwaltung, den Tarif für die Beförderung der Zeitungen zu ändern, finden gerade nicht viel Beifall; fast überall tritt eine Vertheuerung ein, stellenweise sogar eine ganz empfindliche. Im Reichstage wird man dahin streben, den bisherigen Zuschlag von 20%, welchen die Post erhob, abzuschaffen, und die Auflage der Zeitungen vor allen Dingen zu belasten. Man will namentlich die ganz billigen Blätter mit großen Massenauflagen, die durch den heutigen Tarif sehr bevorzugt sind, schärfer treffen.

Der **Bundesrath** hielt am Freitag eine Plenarsitzung ab. Außer der Erledigung kleinerer Vorlagen sollte auch der Jesuitenantrag abgelehnt sein. (?)

Im **Reichsjustizamt** ist ein Statut über die gleichmäßige Behandlung der Gefangenen ausgearbeitet worden, das zur Zeit der Prüfung und Begutachtung der Einzelregierungen unterbreitet ist.

In der Berliner **Agrarkonferenz** wurden am Freitag die Verhandlungen über die Schuldentlastung beim ländlichen Grundbesitz fortgesetzt. Landwirthschaftsminister von Heyden sprach den Wunsch aus, die Konferenz möchte ihre Arbeiten so beschleunigen, daß dieselben mit Ende der Woche bereits beendet sein könnten. Es sprachen Professor Dr. Schmolder, Wendorf, Sombart, Graf Holstein, Schmitz und von Knebel. Die Redner wendeten sich hauptsächlich für und gegen die Einführung einer Verschuldungsgrenze. Sombart schilderte das Wohlleben der Bauern z. B. in der Provinz Sachsen und meinte, deshalb sei von Nothstand keine Rede. v. Knebel bestritt die Richtigkeit dieser Ausführungen und betonte, daß die Lebensweise der großen und kleinen Grundbesitzer jetzt fast überall eine beschränkte und einfache sei; von Knebel und von Plötz treten mit Wärme für die Einführung der Grundrenten ein, als einziges Mittel, dem Grundbesitzer die Schuldenamortisation zu ermöglichen. Keine Staatshilfe werde verlangt, sondern nur Eintreten des Staates mit seiner Autorität oder seiner Garantie für die an und für sich schon absolut sicheren Grundrenten. Die jetzige Nothlage verlange eben starke Mittel.

Redner wies noch hin auf die von Amerika drohende Gefahr, durch Zuckereinfuhrzölle auch unsere noch blühende Zuckerindustrie zu ruiniren. Redner bat die Staatsregierung darum, im Bundesrath ihr ganzes Schwergewicht in die Waagschale zu werfen, damit die Reichsregierung die Interessen der deutschen Zuckerindustrie schütze.

Der 8. ordentliche **Berufsgenossenschaftstag** wird in den Tagen vom 4. bis 6. d. Mts. in Dresden abgehalten werden und ist seitens des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern v. Bötticher, sowie des Präsidenten des Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker und der Vertreter kgl. sächsischer Staatsbehörden etc. die Theilnahme an den Verhandlungen in Aussicht gestellt. Die letzteren werden sich u. a. erstrecken auf die Novelle zu den Unfall-Versicherungsgesetzen; die Ausarbeitung von Normal-Unfallverhütungsvorschriften; die erste Hilfeleistung bei Unfällen; die zur Vermeidung der Doppelzahlung von Renten aus der Unfall- und Invaliditätsversicherung zu treffenden Maßnahmen, sowie auf die Vertretung der Berufsgenossenschaften nach außen, namentlich in Bezug auf ihre Vermögensverwaltung.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

**Rücktritt des ungarischen Ministeriums!** Die Tage des ungarischen Ministeriums Weckerle sind zu Ende, es bricht über der Frage des Civilehegesetzes zusammen, da Kaiser Franz Joseph sich nicht entschließen konnte, alle Maßnahmen zu billigen, die ihm zur Fortsetzung des neuen Civilehegesetzes in Vorschlag gebracht worden sind. Die Neubildung der Regierung wird der bisherige Banus (Statthalter) von Kroatien, Graf Khuen-Fejervary, übernehmen. In Budapest herrscht große Aufregung, es sind stürmische Demonstrationen zu erwarten. Da die große Mehrheit im ungarischen Abgeordnetenhause auf Seiten Weckerle's steht, stehen dem neuen Kabinet gerade keine angenehmen Tage in Aussicht. — Der Streik der Ziegeleiarbeiter im Krakauer Bezirk darf nunmehr als beendet gelten, nachdem die meisten Arbeiter freiwillig zu ihrer Thätigkeit zurückgekehrt sind. — Die Wiener Zeitungen nennen die ungarische Krise ernst.

### Italien.

Die Annahme der neuen **Steuerreform** im Prinzip wurde für Freitag in der Kammer mit kleiner Mehrheit erwartet. Andernfalls wird das Ministerium ohne weiteres zur Auflösung der Kammern schreiten und Neuwahlen vornehmen lassen. — Die Anarchisten, welche in den letzten Tagen in Rom wieder mehrere Attentatsversuche machten, sollen verhaftet worden sein. Motiv ihrer That war Rache für das strenge Urtheil über die Führer der sizilianischen Anarchisten.

### Großbritannien.

Das Ministerium Roseberry hat im Unterhause des Parlaments wieder ein Vertrauensvotum erfochten. Die Mehrheit beträgt aber nur noch 17 Stimmen. — Londoner Zeitungen berichten den Ausbruch eines Aufstandes in China. Am 31. Mai brach ein Aufstand in der Mandschurei wegen agrarischer Streitigkeiten zwischen den chinesischen Ansiedlern und den Mongolenhäuptlingen aus. Den Aufständischen schlossen sich Räuberbanden an. — Aus Argentinien werden wieder einmal sehr schwere Finanzschwierigkeiten gemeldet. Das Goldagio beträgt 300 Prozent. Elf angesehene Bankhäuser verkrachten.

### Frankreich.

Die Franzosen, die Herren Volksvertreter mit einbegriffen, sind total aus Rand und Band, wenn auch nur die Möglichkeit vorhanden ist, daß ein Landesverrath oder ähnliche Geschichte passiren könnte. Die dumme Geschichte mit dem Erfinder Turpin, der eine wahre Mordswaffe neu erfunden haben und sie an einen Dreibundstaat verkauft haben sollte, weil der Pariser Kriegsminister ihm seine Entdeckung nicht abnehmen wollte, hat, obgleich sie der reine Schwindel ist, die Deputirtenkammer selbst wirblich gemacht und nahezu eine Sprengung des neuen Ministeriums herbeigeführt. Der Kriegsminister Mercier nannte den sauberen Turpin geradeheraus einen Gauner, aber die Kammer hatte eine Heidenangst, daß doch einmal eine Erfindung von Werth ins Ausland kommen könne, und forderte die Regierung speziell auf, allen Erfindungen auf militärischem Gebiete eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und der Kriegsminister mußte mit anhören, wie der Premierminister Dupuy dies hoch und theuer versprach. Der Kriegsminister war durch die Szene sehr geärgert und dachte erst an seinen Rücktritt. Er kann sich nun übrigens gratuliren, denn alle Erfindungen, die ein überspannter Geist gemacht zu haben vermeint, werden ihm doch nun sicher unterbreitet werden, und er muß dem Kammervotum gemäß allen Wust genau prüfen lassen. Solche Stückchen sind auch blos in Paris möglich. — Die Programmerklärung, mit welcher das Ministerium vor die Kammer trat, bestand aus den üblichen Phrasen. Die Anhänger des Kabinets heben sie in den Himmel, die Radikalen reißen sie herunter. So ist es eben stets. In militärischen Kreisen hat übrigens die Anrempelung des Kriegsministers durch die Kammer sehr unliebsam berührt. Man sagt, und wohl mit Recht, der Minister werde doch wohl besser wissen, was von neuen Erfindungen auf militärischem Gebiete zu halten sei, als Civilisten.

### Bulgarien.

In Bulgarien spukt es in allen Ecken und Enden, nachdem aus den Aeußerungen des zurückgetretenen Premierministers Stambulow selbst ersichtlich geworden, daß Fürst Ferdinand den leitenden Staatsmann aus der Regierung herausgedrängt hat. In Sofia, Varna, Tirnowa und anderen Städten fanden Straßenkrawalle gegen die Regierung und Ovationen für Stambulow statt, wobei es in Folge des Einschreitens von Gendarmerie und Militär zu mehrfachem Blutvergießen gekommen ist. Es soll sogar zu einer direkten Revolte für den scheidenden Staatsmann gekommen sein, in der Soldaten für ihn eintraten. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist nach den Privatberichten, deren Richtigkeit in den offiziellen Meldungen allerdings bestritten wird, eine sehr bedeutende. Am Freitag Morgen war es in der Hauptsache gelungen, die Ordnung wieder herzustellen und das neugebildete Ministerium Stoilow, das ausnahmslos aus Gegnern Stambulows besteht, trat sein Amt an. Um den Thron des Fürsten Ferdinand wäre es wohl geschehen, wenn nicht das ganze Offizierkorps, mit welchem sich der zurückgetretene Premierminister völlig überworfen hatte, für ihn eingetreten wäre. Die gespannte Stellung Stambulows zu dem Offizierkorps besteht schon lange, sie ist in den letzten Wochen durch den Konflikt mit dem Kriegsminister noch verschärft, der sich von dem bisherigen Ministerpräsidenten in Person beleidigt glaubte und ihn zum Duell gefordert hatte. Dies Duell ist nun allerdings nicht zu Stande gekommen, aber die Offiziere stellten sich auf die Seite des Kriegsministers, und mit der Freundschaft Stambulows war es vorbei. Ebenso sind die Studenten lebhafte Gegner des aus dem Amte geschiedenen Staatsmannes. Fürst Ferdinand hat eine Proklamation an das bulgarische Volk gerichtet, worin er den gethanenen Schritt rechtfertigt und die Auflösung der Sobranje anordnet. Der Eindruck im Volke ist kühl, es kann also bald einen neuen Tanz geben. Stambulow hatte eine Unterredung mit einem Wiener Redakteur und beklagte diesem gegenüber sich bitter über die Feindschaft der Offiziere. Was die neue Regierung betrifft, so bezweifelte er, daß dieselbe sich lange werde halten können.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 31. Mai. Zum Standesbeamten für den Bezirk Skompe ist der Hauptlehrer Herr Gall daselbst ernannt worden. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung nimmt die Versammlung Kenntniß von der Genehmigung des Bezirksausschusses zu Marienwerder zur Erhebung eines Zuschlages von 225% zur Staatseinkommensteuer pro 1894/95. Zur Werthermittelung der sämmtlichen städtischen Grundstücke — 400 an der Zahl — behufs Veranlagung der Ergänzungssteuer wird eine Kommission von 12 Mitgliedern gewählt. Für seine Mühewaltung erhält jedes Mitglied eine Entschädigung von 20 Mark. Die Versammlung erklärt ihre Zustimmung zu der Ertheilung des Zuschlages für die Kloakenabfuhr an Herrn Hertzberg und beschließt den Fortfall der bisher erhobenen Amortisationsquote. Der von der Regierung aufgestellte Normalbesoldungsplan für die städtischen Lehrer wird angenommen. Nach demselben beginnt das Gehalt für definitiv angestellte Lehrer mit 1200 Mk. und steigt von 5 zu 5 Jahren bis 1500 Mk. Hierzu kommen noch 500 Mk. von der Regierung zu zahlende Alterszulage, so daß das Höchstgehalt 2000 Mk. beträgt. Die Versammlung genehmigt, daß ein Streifen Schullandes, den Herr Zelazny in Benutzung hat, an die Zuckerfabrik zwecks Anlage einer Wasserhebestation auf 20 Jahre gegen den jährlichen Zins von 40 Mk. verpachtet werde. — Der Verkauf des sogenannten Dymski'schen Armenhauses wird unter der Bedingung beschlossen, daß ein angemessener Preis für dasselbe geboten wird. — Durch das Vorfahren vor den Haupteingang der hiesigen evangel. Kirche wurde der die letztere umgebende, von dem Küster Herrn Krüger so sorgsam gepflegte Rasenplatz stets arg mitgenommen. Um dies in Zukunft zu verhüten, beschließt die evangelische Gemeinde-Vertretung die Erbauung eines zweiten großen Gitterthors an der nach dem Amtsgerichte zu gelegenen Seite des Platzes. — Dem Wassermangel auf dem Kirchhofe soll nach einem zweiten Beschlusse der Vertretung durch den Bau eines massiven, steinernen Brunnens abgeholfen werden. — In der Pappenfabrik der Gebrüder Pichert entstand am Dienstag morgen dadurch Feuer, daß der in einem Kessel befindliche Theer in Brand gerieth. Das Feuer wurde schon im Entstehen durch darauf geworfenen Sand erstickt. Die Spritzen der Zuckerfabrik und des Bahnhofs waren auch rechtzeitig auf der Brandstätte erschienen.

— **Culmer Kreis,** 31. Mai. Grobe Ausschreitungen haben sich gestern die Kanalisationsarbeiter des Dubielnoer Sees zu schulden kommen lassen, indem sie ihre Schachtmeister im dortigen Gasthause, mit Todschlag bedrohend, umringten, und von ihnen dreiwöchentlichen rückständigen Lohn verlangten. Da die Leute gütlich nicht zu beruhigen waren und die Sache einen immer drohenderen Charakter annahm, wurden die umliegenden Gendarme und eine Anzahl Jäger aus Culm requirirt.

— **Von der Schwetzer Grenze,** 31. Mai. Recht traurig ist es gestern einem Eigenthümer in Schewno, Kreis Schwetz, ergangen. Derselbe hat an seinem Felde einige Abflußröhren angebracht, wovon sich eine derselben verstopft hatte. Da nun alle Reinigungsversuche nichts halfen, so versuchte er durch Hineinkriechen den Sand zu entfernen. Als er nun ziemlich bis zur Hälfte mit Gewalt hineingedrungen war, blieb er stecken und konnte nicht zurück. Erst nach einigen Stunden, nachdem man die Erde abgegraben und die Röhre zertrümmert hatte, konnte der Erschöpfte an's Tageslicht befördert werden.

— **Culm,** 1. Juni. Am 8., 9. und 10. Oktober soll die dritte Provinzial-Versammlung des Verbandes der katholischen Lehrer Westpreußens in Culm tagen. Es fand zur Besprechung dieser Angelegenheit bereits eine Versammlung statt, in der 5 Comités gebildet wurden.

— **Marienburg,** 31. Mai. Ein peinlicher Vorfall spielte sich heute hier ab. Herrn Gerichtsvollzieher Baumgart war nach langjähriger tadelloser Dienstzeit sein Gesuch um Versetzung in den Ruhestand genehmigt worden. Gestern schied nun Herr Baumgart aus seiner Stellung, weshalb der aufsichtführende Richter des dortigen Amtsgerichts, Herr Amtsgerichtsrath Kobe, sämmtliche Gerichtsbeamten versammelte und an den Scheidenden einige ehrende Abschiedsworte richtete. Im Anschluß daran überreichte Herr Kobe Herrn Baumgart das Allgemeine Ehrenzeichen, dessen Annahme derselbe jedoch dankend ablehnte. — Auch den Volksschullehrern wurde bis vor kurzer Zeit als Auszeichnung beim Uebertritt in den Ruhestand das allgemeine Ehrenzeichen zu Theil. Da hierüber Unzufriedenheit geäußert wurde — u. a. wurde von einem Lehrer in Stuba diese Ordensauszeichnung, die Herr Superintentent Dr. Lenz überbrachte, abgelehnt —,

---

# Um den Kopf!

Kriminalerzählung von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

„Mein Sohn — mein Arthur!“ ächzte sie nun und eilte mit gerungenen Händen auf den bewegungslos Stehenden zu. „Widerrufe das gräßliche Geständniß — nein, es ist nicht wahr — mein Arthur, mein herrlicher Sohn ist kein Mörder!“

Noch ehe einer der Anwesenden es zu verhindern vermochte, war die schmerzaufgelöste Frau vor ihrem Sohne auf die Kniee niedergesunken und streckte ihm die gefalteten Hände entgegen.

Der Rechtsanwalt gab lange keine Antwort; nur seinem unaussprechlichen Jammer ausdrückenden Blicke war es anzusehen, daß er furchtbar seelisch litt. Endlich perlten aus den Augen des sicherlich nicht weichmüthigen Mannes vereinzelte Zähren.

„Mutter!“ flüsterte er, mit unendlicher Liebe zu der verzweifelt Schluchzenden herabblickend. „Du brauchst Deinem Sohn nicht fluchen, ich bleibe, was ich Dir war, auch wenn — wenn“

Ein Schauer faßte ihn an; er mußte sich vor dem Weitersprechen sammeln.

„Gebe Gott,“ sagte er endlich ganz leise, „daß Du — — — nimmermehr verstehen mögest — was — warum ich mich schuldig erklären mußte — ach, dann wäre ja alles, was ich um Dich gethan, umsonst gewesen!“

Schluchzend brach er von neuem ab; wieder bedurfte er langer Sekunden, bevor er sich auch nur nothdürftig gefaßt hatte.

„Bring' es Hilde schonend bei, Mutter,“ stöhnte er. „Sag' ihr, daß das Schicksal zwischen uns getreten ist — es ist alles, alles zu Ende — Gott mit ihr — Gott mit Dir!“

Er wendete sich plötzlich unvermittelt an Bock.

„Wie lange wollen Sie mich noch foltern!“ murmelte er, mit dem Fuß aufstampfend. „Sehen Sie denn nicht, wie ich leide?“

„Unter den obwaltenden Umständen kennen Sie meine Pflicht,“ sagte der Untersuchungsrichter ergriffen.

„Kommen Sie nur, ich bin bereit!“ stammelte Arthur wieder und ergriff einen auf dem Tische liegenden Hut. „Ihr Wagen wartet ja unten — voran denn!“

Auf den Knieen rutschte ihm die dem Wahnsinn nahe Mutter nach.

„Mein Sohn — mein Liebling!“ ächzte sie. „Bleib' bei mir — ach, nur das nicht — nur das nicht!“

Aber Arthur stand schon auf der Thürschwelle; noch einen Blick unendlicher Liebe warf er auf die händeringende Matrone, dann schritt er entschlossen aus dem Zimmer. Bock mußte ihm nothgedrungen folgen.

„Er ist unschuldig — ich schwöre es zu Gott!“ ächzte Frau Wilser in wimmerndem Tone; dann fiel sie plötzlich hintenüber, der schreckliche unerwartete Schmerz hatte sie ohnmächtig werden lassen.

Bestürzt eilte ihr der Kommissar zur Hilfe.

„Er spielt mit uns Komödie — er ist unschuldig,“ knurrte er. „Aber zum Teufel, warum behauptet er seine Schuld?“ —

### Viertes Kapitel.

Gleich einem Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von der Verhaftung des jungen Rechtsanwalts in der Großstadt. Bereits die Abendblätter brachten ausführliche Berichte über das sensationelle Tagesereigniß und knüpften mehr oder minder scharfsinnige Muthmaßungen über die Gründe an, welche den zu den größten Lebenshoffnungen berechtigten jungen Mann zur Ausführung solch schauervoller That bewogen hatten; da man bereits wußte, daß Wilser gestanden, so zweifelte kein Mensch an seiner Schuld, desto mehr aber fanden sich Stimmen, welche erklärten, daß man vor einem schwierigen, kaum lösbaren psychologischen Räthsel stände.

Wer war vor allen Dingen der Ermordete und in welchen Beziehungen hatte er zum Thäter gestanden? Je weniger die Reporter thatsächliches Material beizubringen wußten, weil niemand war, der ihnen irgendwelche erschöpfende Auskunft zu geben vermocht hätte, einen desto üppigeren Spielraum bekam die Phantasie. Man begann sich mit der Vergangenheit des jungen Rechtsanwalts zu beschäftigen — und da diese sonnenklar vor aller Augen lag, griff man auf diejenige der Eltern über. Aber auch da fand man nichts Belangreiches; man erinnerte sich, daß der Vater Arthurs ein gutgehendes Großkaufmannsgeschäft, welches er von seinem Schwiegervater übernommen, in kaum einem Jahr zu Grunde zu richten verstanden hatte. Man erzählte sich jetzt wieder, daß der Großvater des jetzt unter furchtbarer Anklage Befindlichen sich lange geweigert hatte, seine Einwilligung zur Verheirathung seiner einzigen Tochter mit diesem Herrn Wilser zu geben, der ein Deutsch-Amerikaner mit etwas verschleierter Vergangenheit gewesen war und durch seine bestrickend liebenswürdigen Umgangsformen es verstanden gehabt hatte, im Sturm das Herz der jugendlichen Erbin zu gewinnen.

Nachdem eine Zeitung damit begonnen hatte, den Staub der Vergangenheit aufzuwühlen, überboten sich die Konkurrenzblätter gegenseitig, um ihre Leser wegen des sensationellen Geschehnisses auf dem Laufenden zu erhalten und möglichst Neues zu berichten.

Man schilderte mit dreister Offenherzigkeit die mehr als unglückliche Ehe der Eltern des Rechtsanwalts, die durch die schnöde Flucht des Gatten dann ein vorzeitiges Ende gefunden hatte. Man berichtete, daß — gleichsam zur Vergeltung seiner Frevelthat — der Flüchtling mit mehreren Hunderten von Auswanderern den Tod gelegentlich eines Schiffsunterganges gefunden; man erinnerte daran, wie die verlassene Ehefrau mit bewunderungswürdiger Energie sich daran gemacht hatte, aus den Trümmern ihres von dem gewissenlosen Gatten vergeudeten Vermögens noch zu retten, was irgendwie noch zu retten war. Obwohl Frau Auguste den nunmehrigen Rechtsanwalt noch als zarten Säugling damals in der Wiege gehabt, hat sie sich mit eisernem Willen daran gemacht, das arg verfahrene Geschäft wieder in die Höhe zu bringen und den ernstlich gefährdeten Kredit wieder zu heben. Kein Weg war ihr zu viel gewesen, jegliche Demüthigung hatte sie auf sich genommen; von einem Gläubiger war sie zum anderen gegangen, überall hatte sie in bewegten Worten gebeten und gefleht — und das Resultat war gewesen, daß unter der Leitung der energiebegabten Frau das schon halb verkrachte Geschäft sich allmählich wieder zu heben begonnen hatte.

Da Frau Wilser es als Ehrenpflicht angesehen hatte, auch die Privatschulden ihres mehr als leichtsinnig verfahrenen Gatten zu decken, sie von diesem Entschlusse auch nicht die Höhe der eingegangenen Verpflichtungen — man hatte in eingeweihten Kreisen von mehr als einer Million gesprochen — abgehalten hatte, so war es natürlich der ehrenwerthen Frau im Laufe der Jahre nicht gelungen, große Reichthümer zu sammeln; aber sie hatte die Ehre des Namens voll und ganz gerettet und es gab niemanden mehr, der irgend einen Anspruch zu machen vermocht hätte, alle waren bis auf den letzten Heller befriedigt worden.

(Fortsetzung folgt.)

erhalten dieselben neuerdings den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens, die Hauptlehrer und Rektoren häufiger den Königlichen Kronenorden 4. Klasse. Die älteren Gerichtsvollzieher sind aus dem Stande der Subalternbeamten (Gerichtssekretäre 2c.) hervorgegangen.

— **Aus dem Kreise Schlochau**, 1. Juni. Die nach Raiffeisen'schem Muster im hiesigen Kreise errichteten Darlehnskassen haben auch im vergangenen Jahre gute Fortschritte gemacht. Bei der Barkenfelder Kasse betrug die Einnahme 44 562 Mk. 90 Pf., die Ausgabe 44352 Mk 57 Pf. Die Aktiven betragen 13 683 Mk. 60 Pf., die Passiva 13321 Mark 35 Pf. und der erzielte Gewinn 362 Mk 5 Pf.

— **Aus der Provinz Ostpreußen**, 31. Mai. Durch leichtsinnigen Gebrauch einer Schußwaffe ist in den letzten Tagen wieder ein bedauerliches Unglück herbei geführt. Der 13jährige Sohn eines Grundbesitzers aus Jodupianny hatte eine alte Pistole gefunden und begab sich nun heimlich mit einem zehnjährigen Genossen in das nahe Gehölz zur Anstellung von Schießversuchen. Da der Schuß nicht losgehen wollte, untersuchte er den Lauf der Pistole; hierbei entlud sich dieselbe und die ganze Ladung ging dem Knaben ins Gesicht, so daß das Augenlicht für immer verloren ist. — Als ein Beispiel krassesten Aberglaubens, wie er noch unter der niederen polnischen Bevölkerung herrscht, dürfte folgender Fall gelten: Bei dem letzten starken Gewitter kamen in der Ortschaft Maikßten mehrere Männer und Weiber in's Freie und schlugen sich mit Fäusten gegen die Köpfe, in der Meinung, daß sie das ganze Jahr hindurch von Kopfschmerzen befreit bleiben würden.

— **Schöneck**, 1. Juni. Vor Kurzem hatte in dem Dorfe G. ein Korkenmacher seinen Durst mit Wasser gestillt; bald darauf stellten sich eigenthümliche Krankheits-Erscheinungen ein, die auch schnell den Tod des Mannes zur Folge hatten; derselbe hatte, ohne es zu bemerken, einen Pferdeegel mit dem Wasser hinuntergeschluckt.

— **Inowrazlaw**, 31. Mai. Das gestrige Gewitter hat auch ein Menschenleben gefordert; der Kuhhirt in dem benachbarten Goino saß beim Ausbruch des Gewitters unter einem Weidenbaum, als ihn ein Blitzstrahl traf und ihn sofort tödtete. Auch in die Ziegelei des Herrn Schwersenz schlug das Gewitter vier Mal ein und setzte das Gebäude in Brand, der jedoch bald gelöscht wurde. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erstattete Bergrath Besser einen Bericht über das Project der Canalisation unserer Stadt. Referent führte fünf Systeme auf, wonach die Canalisation angelegt werden könne, und wies nach, daß die Canalisation 150 000 Mk. kosten würde. Diese Summe sollte durch eine Anleihe beschafft werden. Das Project müsse aber vor allem durch einen Fachmann gründlich durchgearbeitet werden; deshalb beantrage er hierzu 1000 Mk. zu bewilligen. Stadtrath Ewald führt aus, daß wenn die Canalisation mit den anzulegenden Ausgangsröhren gründlich angelegt werden soll, die Kosten auf ca. 300 000 Mk. zu veranschlagen seien. Deshalb müssen die Vorkosten nicht gescheut werden, und er beantrage, nicht 1000 Mk., sondern 4000—5000 Mk. hierzu zu bewilligen. Die Versammlung beschloß, 3000 Mk. zu den Vorarbeiten zu bewilligen.

— **Strelno**, 31. Mai. Am Sonntag verunglückte der sehr gewandte Turner und Vorturner im hiesigen Männer-Turnverein Paul Melzer. Derselbe wollte eine Uebung am Barren ausführen, glitt mit einer Hand aus und brach das linke Schlüsselbein. Außerdem zog sich derselbe noch eine Kopfwunde zu. — Mittwoch Nachmittag verunglückte der Schuhmacher Radscheid aus Strelno, welcher als Arbeiter in der Dampfschneidemühle Mirau beschäftigt ist, beim Holzabladen. Derselbe erhielt von einer Stange einen Schlag in den Rücken, sodaß er gleich liegen blieb und per Wagen nach seiner Wohnung geschafft werden mußte. — Am gestrigen Tage hatten wir mehrere ziemlich schwere Gewitter. Das erste Gewitter, welches in der zehnten Stunde vormittags heraufzog, brachte Hagel mit, so daß das Getreide und die Zuckerrüben schwer betroffen wurden. Die ziemlich großen Hagelkörner fielen nicht mit einer großen Kraft zur Erde nieder und ist es nur diesem Umstande zu verdanken, daß der Hagel nicht noch größere Verwüstung angerichtet hat.

— **Mogilno**, 30. Mai. Der Rittergutsbesitzer Busse hat seine Besitzung Gozdawa heute an einen Herrn von Chrzanowski aus dem Kreise Wreschen für 232 000 Mark verkauft. Herr Busse hat das Gut erst im letzten Winter für 280 000 Mark von Herrn Gregor gekauft. Der Preisunterschied erklärt sich daraus, daß Busse zwei Häuser in Bromberg in Zahlung gegeben, von Chrzanowski aber gegen Baar gekauft hat. — Heute hatten wir ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in eine Pappel in der Nähe der katholischen Schule, was unter den Schulkindern große Aufregung hervorrief. Von dem heftigen Donnerschlag, welcher dem Blitze folgte, zersprangen einige Fensterscheiben. Ein Mädchen, welches in der Nähe jener Pappel eine Ziege hütete, wurde an einer Hand verletzt.

## Locales.

Thorn, den 2. Juni 1894.

w **Personalveränderung im Heere.** Küsel, Zeuglieutenant vom Artillerie-Depot in Mainz, zum Artillerie-Depot in Thorn versetzt.

* **Personal-Nachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** In den Ruhestand treten: Betriebssekretär Canabäus I in Danzig Betriebskontrolleur Grieger in Stolp, Stationsvorsteher zweiter Klasse Lehrke in Briesen, die Stationsassistenten Braun und Zimmer in Berlin. Ernannt: Die Stationsdiätare Janke in Schneidemühl und Schütt in Schlawe, Buchholz in Cörlin a. Pers. zu Stationsassistenten. Versetzt: Telegraphenaufseher Jaster in Danzig l. Th. nach Tilsit.

♃ **Koppernikus-Verein.** Die Monatssitzung des Koppernikus-Vereins ist theils des zu erwartenden Vortrags wegen theils mit Rücksicht auf die im Juli und August stattfindenden Vereinsferien durch Vorstandsbeschluß auf den 25. d. Mts verschoben worden. Ueber den auf den 1. Juli angekündigten Besuch des Historischen Vereins für den Netzedistrikt werden inzwischen die nöthigen Anordnungen getroffen werden.

△ **Der Landwehrverein** hält am Mittwoch Abend 8 Uhr im Schützenhause eine Haupversammlung ab, in welcher ein Vortrag gehalten wird.

♀ **Der dritte westpreußische Städtetag** wird voraussichtlich in den ersten Tagen des Monats August und zwar in Elbing zusammentreten.

† **Kollekte.** Der Herr Minister des Innern hat der Rheinisch-Westfälischen Pastoralgehilfenanstalt zu Duisburg zur Aufbesserung ihrer beschränkten und durch den Neubau eines Krankenhauses noch besonders in Anspruch genommenen Mittel die Abhaltung einer Hauskollekte in den evangelischen Haushaltungen des Preußischen Staates während der Zeit vom 1. Juli 1894 bis Ende Juni 1895 gestattet.

— **Tertiärbahn Thorn-Waldau-Leibitsch.** Der Bau der Tertiärbahn Thorn-Waldau-Leibitsch ist insoweit gefördert, als die nothwendigen Vorarbeiten, die von der Firma B. Baare-Berlin ausgeführt sind, beendet sind und den Aufsichtsbehörden zur Genehmigung vorliegen. Durch Seitenstränge werden die Ziegeleien in Antoniewo und die Lüttmannsche Ziegelei in Leibitsch angeschlossen, da diese jährlich viele Tausend Ziegel versenden, auch wohl die Leibitscher Mühlen diese Bahn benutzen werden und außerdem, wie man annimmt, nach Einrichtung dieser Bahn sich die Zufuhren aus Polen über Leibitsch mehren werden, so scheint die Rentabilität dieser Bahn gesichert. Die Bahn soll ab Leibitsch Waldau berühren, hier durch das Leibitscher Thor gehen und beim Stadtbahnhofe sich mit der Uferbahn verbinden. Das Umladegeschäft soll in der Nähe des hiesigen Stadtbahnhofes erfolgen. Die Leitung der Bahn wird von einer Aktiengesellschaft, die auch die Kosten zum Bau derselben aufzubringen hat, übernommen werden.

♁ **In Betreff der Kinderbillets** bestimmt die Verkehrsordnung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen: Kinder vom vollendeten vierten bis zum vollendeten zehnten Lebensjahre, sowie jüngere Kinder, für welche ein besonderer Platz beansprucht wird, genießen die Fahrpreisermäßigung, daß für zwei Kinder eine Fahrkarte der betreffenden Wagenklasse zum vollen Preise; für ein Kind eine solche Fahrkarte zum halben Preise mit Aufrundung auf volle 5 Pfennig verabfolgt wird. Kinder, für deren Beförderung bezahlt wird, haben Anspruch auf einen vollen Sitzplatz.

* **Sonntagsruhe im Eisenbahn-Güterverkehr.** Bei der am 8. v. Mts. im Reichs-Eisenbahnamt stattgehabten Berathung ist als Zeitpunkt für die allgemeine Einführung der Sonntagsruhe im Güterverkehr der 1. Mai 1895 in Aussicht genommen.

— **Lufttemperatur** heute am 2. Juni 8 Uhr Morgens: 14 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** ein Poliecbuch auf den Namen Emma Kleefoot geb. Schäfer lautend am Altst.-Markt, ein Hinterwagen zu einem Handwagen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Zugelaufen** zwei Enten als herrenlos in der Baderstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 4 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,40 Meter über Null, das Wasser steigt wenig. Die Wassertemperatur beträgt 15 Grad R. Heute traf der Dampfer „Gotthilf Hagen" aus Plehnendorf hier ein und warf am Bootshause Anker. Nachmittag trafen die Herren Wasserbaudirektor Kozlowski aus Danzig und Professor Kummer aus Berlin mit der Bahn ein und werden mit den Beamten der Wasserbauinspektion Thorn eine Revisionsfahrt mit dem Dampfer nach Schillno unternehmen. Abgefahren ist der Dampfer „Weichsel" mit kleiner Ladung nach Danzig.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 1. Juni.** Schröder und Machatschek durch Lew 1 Traft 730 Kiefern Rundholz; Fr. Bengsch durch Schröder 5 Traften 3644 Kiefern Rundholz, 1522 Kiefern Balken und Mauerlatten, 63 Rund-Weißbuchen; C. Müller und P. Warschawski durch Bergemann 4 Traften für C. Müller 2257 Kiefern Rundholz, für P. Warschawski 579 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 208 Kiefern Sleeper, 131 Eichen Plancons, 58 Eichen Kantholz, 382 Eichen Rundschwellen, 578 Eichen einfache und doppelte Schwellen; J. Schwiff durch Szuminski 4 Traften 2807 Kiefern Rundholz; Sam. Stolzberg 2 Traften 836 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 224 Eichen Plancons, 624 Eichen Rundschwellen, 260 Eichen einfache und doppelte Schwellen; Schnee und Byk durch Wilicke 2 Traften 1385 Balken, Mauerlatten, Timber, 412 Kiefern Sleeper, 231 Kiefern einfache und doppelte Schwellen, 365 Eichen Plancons, 2059 Eichen Rundschwellen.

## r Entscheidungen des Reichsgerichts.

Eine subsidiarische Haftbarkeit des Brennereibesitzers für Branntweinsteuerdefraudationen seiner Gewerkgehilfen findet nach § 32 des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins, vom 24. Juni 1887, nur dann statt, wenn er unterlassen hat, die zu vertretenden Personen von der Zuwiderhandlung gegen diese Vorschriften abzuhalten. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgerichts, 4. Strafsenat, durch Urtheil vom 23. Februar 1894 ausgesprochen, daß dem haftbar gemachten Brennereibesitzer nachzuweisen ist, daß er die pflichtmäßige Beaufsichtigung des Gewerbebetriebes unterlassen habe und daß er durch die pflichtmäßige Beaufsichtigung die Zuwiderhandlung hätte verhüten können. „Während der § 66 des Branntweinsteuergesetzes vom 8. Juli 1868 die Vertretungsverbindlichkeit des Brennereibesitzers schon infolge eines fahrlässigen Verhaltens bei Auswahl und Anstellung oder Beaufsichtigung seiner Verwalter und Gewerbsgehilfen eintreten läßt, verlangt der § 32 des neueren Gesetzes (vom 24. Juni 1887) zur Begründung der Subsidiarhaft, daß der Prinzipal die zu vertretenden Personen von der Zuwiderhandlung gegen die Steuervorschriften abzuhalten unterlassen habe. Der Nachweis einer Fahrlässigkeit im Sinne des § 66 des Gesetzes vom 8. Juli 1868 kann weder genügen noch überhaupt erfordert werden, wenn es sich um die im Abs. 1 des § 32 bezeichnete Subsidiarhaft handelt. Vielmehr ist nachzuweisen einerseits, daß dem Brennereibesitzer die Möglichkeit gegeben war, die Zuwiderhandlung zu hindern, andererseits, daß er pflichtwidrig unterlassen habe, diese Möglichkeit zu benutzen. Der bloße Mangel der Aufsichtsführung kann mithin das Verschulden des § 32 für sich allein noch nicht begründen, sondern es muß neben dem Nachweise unterbliebener pflichtmäßiger Beaufsichtigung noch festgestellt werden, daß die Bethätigung dieser Aufsicht geeignet gewesen wäre, die Zuwiderhandlung zu verhüten."

## Litterarisches.

„Des Königs jüngster Rekrut," ein humorvolles Zeitbild von Robert Warthmüller, bildet eine der werthvollsten unter den vielen Kunstbeilagen, mit denen das neueste Heft 19 der „**Modernen Kunst**" (Verlag von Rich. Bong in Berlin, Preis pro Heft 60 Pf.) seine Leser überrascht. Kommt hier in einem ihrer talentvollsten Vertreter die norddeutsche Kunst zu Worte, so dehnt die „Moderne Kunst" andererseits ihre Bestrebungen mehr und mehr auf das internationale Gebiet aus. In des Italieners F. Andretti interessantem Frauenkopf „Margherita", in des Amerikaners C. Gutherz grandioser Darstellung des sechsten Schöpfungstages sind charakteristische Schöpfungen ausländischer Kunst geboten, während J. Garnele's „Finale" eine jener ergreifenden Episoden schildert, deren Wirkung sich auf die ganze moderne Gesellschaft erstreckt. Text und Bild ergänzen sich wie gewöhnlich, in glücklichster Weise. Hans Nagel von Brawe führt humoristische Szenen aus dem Lieutenantsleben vor. E. Vely erschließt in glänzender Schilderung die landschaftlichen Reize Gibraltars, und die Baronin Wedel plaudert von den wohlthätigen Frauen des Pariser High Life. Eine Fülle von Anregungen bietet das Zickzack mit seiner reich illustrirten Darstellung von Zeitereignissen, die sich in kaleidoskopartiger Zusammenstellung zu einem farbenprächtigen Mosaik der Tagesgeschichte gestaltet.

## Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

**Paris**, 1. Juni. Die Geschworenen des Assisenhofes vom Nord-Departement haben ein Gnadengesuch unterzeichnet zu Gunsten des Anarchisten Marlo, welcher am letzten Montage zum Tode verurtheilt worden ist.

**London**, 1. Juni. Die Meldung des „Daily News", daß in Mekka die Cholera ausgebrochen sei, wird hier angezweifelt; bis jetzt ist keine offiziöse Bestätigung dieser Nachricht eingetroffen.

**Madrid**, 1. Juni. Die Regierung hat an alle fünf Grenzzollämter die strikte Weisung ergehen lassen, alle deutschen Produkte, welche unter Ursprungszeugnissen anderer Nationen die spanische Grenze passiren sollten, zu beschlagnahmen.

**Newyork**, 1. Juni. Der deutsche Dampfer „Auguste Viktoria" ging mit zwei Millionen Golddollars nach Europa ab. Morgen werden wieder drei Millionen in Gold abgesandt.

— Ein Eisenbahnzug ist auf der Strecke von St. Paul nach Chicago gestern entgleist, während er mit einer Geschwindigkeit von 60 Meilen in der Stunde fuhr. 10 Personen wurden getödtet und eine große Anzahl schwer verwundet.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

## Submissionen.

Gnesen, Kgl. Eisenbahn-Bauinspektion. Lieferung von 215 000 Ziegeln für Hochbauten auf der Strecke Jarotschin-Gnesen. Termin 23. Juni. Bedingungen 0,30 Mark.

## Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

| | | |
|---|---|---|
| **Weichsel:** | Thorn, den 2 Juni . . . . . . | 0,40 über Null |
| " | Warschau den 31. Mai . . . . | 0,27 " " |
| " | Brahemünde den 31. Mai. . . . | 2,34 " " |
| **Brahe:** | Bromberg den 1. Juni . . . . | 5,32 " " |

## Stand der Cholera in Polen.

| Ortschaft. | Datum. | Erkrankungen. | Todesfälle | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|
| Stadt Warschau | 22./5.-24./5. | 8 | 3 | In Mlawa sind seit Ausbruch der Epidemie bis einschl. 28. Mai 26 Personen erkrankt. Davon starben 13, genesen 2 und 11 verblieben in der Behandlung. |
| Ochota, Kreis Warschau (Gouv. Warschau) | 23/5.-25./5 | 4 | 3 | |
| In der Stadt und im Kreise Plozk, in der Stadt Mlawa und im Kreise Sierpiec (Gouv. Plozk) | 18./5.-24./5. | 59 | 34 | |

Danzig, den 1. Juni 1894.

**Der Staatskommissar für das Weichselgebiet.**

## Handelsnachrichten.

Thorn, 1. Juni.

Wetter schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen Infolge auswärtiger anhaltend flauer Berichte fehlt jede Kauflust 128 pfd. bunt 122 Mk. 130 pfd. 124 Mk. 130/33 pfd 126/7 Mk.

Roggen flau. Preise nominell 120/1 pfd. 102/3 Mk. 123/4 pfd. 104 M.

Gerste sehr flau Brauwaare ohne Angebot. Futterw. 87/88 Mk.

Erbsen, flau 100/1 Mk. Mittelw. 100/113 Mk.

Hafer, gute Qualität 125/132 Mk. geringer schwer verkäuflich.

### Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 2. Juni.

| Tendenz der Fondsbörse: still. | | 2. 6. 94. | 1. 6. 94. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa. | 219,40 | 219,30 |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 217,75 | 217,90 |
| | Preußische 3 proc. Consols | 90,10 | 90,40 |
| | Preußische 3½ proc. Consols | 102,40 | 102,50 |
| | Preußische 4 proc. Consols | 106,30 | 106,25 |
| | Polnische Pfandbriefe 4½ proc. | 67,70 | 67,90 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe. | 66,— | 65,60 |
| | Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe | 99,10 | 99,— |
| | Disconto Commandit Antheile. | 185,20 | 185,50 |
| | Oesterreichische Banknoten. | 163,30 | 163,05 |
| **Weizen:** | Juni. | 127,— | 127,— |
| | September | 132,— | 131,50 |
| | loco. in New-York | 56¼ | 57½ |
| **Roggen:** | loco. | 110,— | 110,— |
| | Juni. | 110,— | 109,75 |
| | Juli. | 112,— | 111,75 |
| | September | 113,25 | 113,— |
| **Rüböl:** | Juni | 43,— | 42,80 |
| | Oktober. | 43,— | 42,80 |
| **Spiritus:** | 50er loco | —,— | —,— |
| | 70er loco. | 29,20 | 29,30 |
| | Juni. | 32,80 | 32,50 |
| | September | 34,60 | 34,40 |

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche beabsichtigen, gelegentlich der von den Schulen während dieses Sommers im Ziegeleiwäldchen abzuhaltenden Festlichkeiten Verkaufsbuden aufzustellen, wollen sich mit dem Erlaubnißschein der betreffenden Anstaltsdirigenten versehen auf der Kämmereikasse behufs Erlegung des Standgeldes melden und die Quittung dem Hilfsförster Neipert aushändigen. (2322)

Thorn, den 1. Juni 1894.

**Der Magistrat.**

---

Oeffentliche

## Zwangsversteigerung.

**Dienstag, den 5. Juni cr.,**

Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst

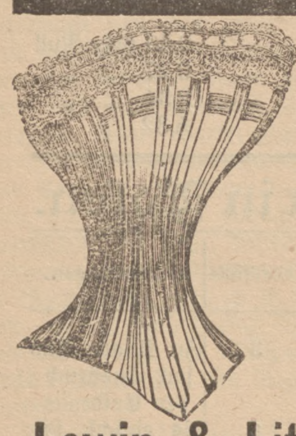
**1 mah. Kleiderspind, 2 dito Waschespinde, 1 dito Sophatisch, 6 dito Rohrstühle, 2 Sophas, 1 Kommode, 1 Spiegel mit mah. Rahmen und Spindchen, 1 Regulator, 1 Teppich, 3 Bilder, 2 Unterbetten, 1 Kinderwagen**

zwangsweise versteigern. (2321)

Thorn, den 2. Juni 1894.

**Sakolowski**, Gerichtsvollzieher.

---



**Corsets** neuester Mode sowie Geradehalter Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften **Neu!** Büstenhalter Corsetschoner empfehlen

**Lewin & Littauer,**

Altstädtischer Markt 25.

---

Weisse und farbige

**Schlafdecken.**

**Kameelhaardecken,**

**Reiseplaids**

empfiehlt **Carl Mallon,**

Thorn, Altstädt. Markt 23.

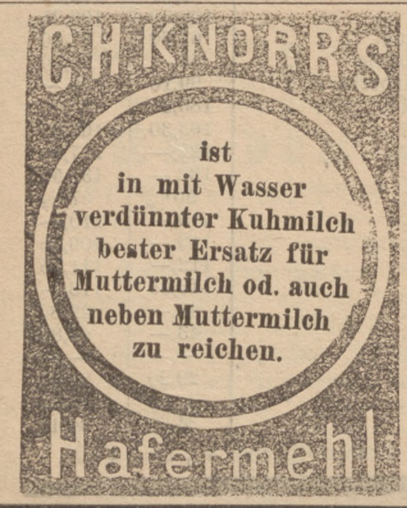
---

## Nähmaschinen

**Hocharmige Singer-Tretmaschinen,** deutsches Fabrikat 1. Ranges, mit den neuesten praktischen Verbesserungen versehen, solid elegant und von größter Leistungsfähigkeit offeriert unter 3jähriger Garantie, **frei Haus und Unterricht, zum Preise von Mk. 50, 60, 70, 75. Ringschiffchen** und **Wheeler & Wilson Maschinen zu billigsten Preisen. Theilzahlungen von 6 Mk. monatlich an.** Reparaturen schnell gut und billig.

**M. Klammer, Brombgstr. 84**

---




---

## Kindermilch.

**Sterilisirte Milch, pro Flasche 9 Pf.** zu haben bei den Herren **J. G Adolph**-Breitestraße, **Gustav Oterski**-Brombergerstraße u. **Szczepanski**-Gerechtestraße.

Außerdem **Vollmilch,** pro Liter 20 Pf. frei ins Haus. (2241)

**Casimir Walter-Mocker.**

---




---

**Getr. Morcheln**

à Pfd. Mk. 1,75

empfiehlt **Heinrich Netz.**

---

Vorläufige Anzeige.

## Geschäfts-Eröffnung!

Das Geschäftslokal des Herrn **Adolf Bluhm, Breitestrasse Nr. 37** habe ich gemiethet und eröffne nach Räumung des Lagers ein

# Modewaaren-Geschäft.

**Hermann Friedlaender.**

---

Bezugnehmend auf obige Annonce eröffne mit dem heutigen Tage

## Total-Ausverkauf!

Der kurzen Frist wegen, müssen die Waaren zu **jedem Preise** ausverkauft werden.

**Adolf Bluhm.**

---

Münchener

## Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**

Ausschank Baderstrasse No. 19.

---

## Restaurant „Zum schweren Wagner“,

Baderstrasse 28.

Zur gefl. Anzeige, dass mit heutigem das berühmte

**Pilsener Bier**

**vom bürgerlichen Brauhaus in Pilsen**

bei mir zum **Ausschank** gelangt und bitte ich um gefälligen Zuspruch. (2238)

**J. Wagner.**

---

## Kommt und staunt!

**Der billige Laden ist Neustädtischer Markt 213**

**im Hause des Herrn Bankdirektors Prowe hier.**

**Alles zu staunend billigen Preisen.**

**Der Verkauf dauert fortwährend weiter.**

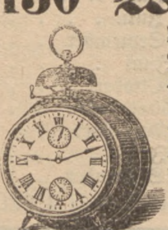
Hochachtungsvoll (2268)

**Hermann Jeschanowsky,**

**Hauptgeschäft Bromberg.**

---

## 130 Weckeruhren



bestes deutsches Fabrikat, Marke Adler, verkaufe ich von heute das **Stück zu 3 Mark** unter einjähriger schriftlicher Garantie für guten Gang.

**Louis Joseph,**

**Uhrmacher, Seglerstr.**

---

Sämmtliche

## Böttcherarbeiten

werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei

**H. Rochna,** Böttchermeister im **Museum (Keller).**

Maurereimer stets vorräthig.

---

## Eine Kaufmannswittwe

in mittleren Jahren sucht **selbstständige Stelle zur Führung eines Haushalts.** Gefl. Off. u. N. 2314 an die Expedition dieser Zeitung.

---

## Photographisches Atelier

**Kruse & Carstensen,**

**Schloßstraße 14**

vis-à-vis dem Schützengarten.

---

## Weiss-Bier

zu haben bei **Heinrich Netz**

---

## Pa. Weiss-Bier

in **Gebinden und Flaschen** empfiehlt und versendet franko **jeder** Bahnstation

**die Schloßbrauerei Tuchel.**

Daselbst ist noch eine **Lehrlingsstelle** offen. (2254)

---

**Gandersheimer Sanitätskäse.**

---

**Sauerkohl, Dill-Gurken, Türk. Pflaumenmus**

empfiehlt **Heinich Nretz.**

---

Meine

## Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen

versende ich das Schock 33 1/3 Meter circa 60 Schl. Ellen

**von 14 Mark an.**

Spec. **Musterbuch** von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand-** und **Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** 2c. 2c. franko.

**J. Gruber.** **Ober-Glogau** in Schlesien.

---

**V. T. G. G**

**Montag, den 4. Juni cr.:**

**Monats-Versammlung.**

**Restaurant Schulz,** Coppernstr.

---

**An jedem Sonntag**

## Extrazug n. Ottlotschin.

Der Vorverkauf der Fahrkarten findet an jedem Sonntag bei Herrn **Justus Wallis** in Thorn bis 1 Uhr Mitt. statt.

Abfahrt von Thorn Stadtbahnhof 2 Uhr 30 Min. Abfahrt von Ottlotschin bis auf Weiteres Abds. 8 Uhr 30 Min

Dem hochgeehrten Publikum, den verehrlichen Vereinen und Schulen sei Ottlotschin zum Sommerausflug auf das Angelegentlichste empfohlen.

Hochachtungsvoll **R. de Comin.**

---

**Jeden Sonntag**

**zur Fahrt nach Barbarken**

**Leiterwagen auf der Esplanade.**

Abf. 2 1/2 Uhr. Hin- u. Rückfahrt 50 Pf.

(2316) **Bruno Grunwald.**

---

## Bohlingers Conditorei

(vorm. Nowak)

**Brombergerstrasse 35**

empfiehlt täglich frisch:

**Kaffee-Kuchen,**

**Wiener Gebäck,**

**Eis und Limonaden.**

Bestellungen auf Torten, Baum- u. and. Kuchen werden schnellstens ausgeführt.

**Pschorr-Bräu,**

Ausserdem

**warme u. kalte Küche.**

Um gefl. Zuspruch bittet.

(2305) **J. Bohlinger.**

---

## Zur Flora-Mocker.

Wilhelmst. 7. **(H. ZORN.)** Wilhelmst. 7

Empfiehlt seine **renovirten Lokalitäten** und neu hergerichtete **Kegelbahn** zur gefälligen Benutzung. (1499)

**Bier vom Faß.**

**Heute: Bbowle.**

---

Pfungstädter

## Bock-Ale

vom Fass

bei **A. Mazurkiewicz.**

---

## Wollmarkt Thorn den 13. Juni cr.

---

**Sämmtl Glaserarbeiten**

sowie

**Bildereinrahmungen**

werden sauber und billig ausgeführt bei

**Julius Hell, Brückenstr. 34,**

im Hause des Herrn **Buchmann**

---

## Ofen

in großer Auswahl empfiehlt billigst

**Barschnick,** Töpfermeister,

**Thorn.** (1079)

---

## Ziegelei-Park.

**Sonntag, den 3. Juni 1894,**

**Großes Extra-Concert.**

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

**Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.**

**Hiege,** Stabshoboist.

---

**Im Circus**

**vor dem Bromberger Thor.**

**Sudermanns Specialitäten-Truppe**

**Sonntag, den 3. Juni:**

## 2 gr. Vorstellungen,

**Nachmittags 4 u. Abends 8 Uhr.**

Um zahlreichen Besuch bittet

**O. Sudermann.**

---

## Kriegerfechtanstalt.

**Sonntag, den 3 Juni 1894.**

Wiener Café in Mocker.

**Großes Volks- und Kinderfest.**

Abmarsch der mit Karten versehenen Kinder unter Vorantritt einer Militärkapelle präcise 2 1/2 Uhr Nachmittags von der Esplanade nach dem Festgarten.

**Außerordentlich großes Militär-Concert.**

**Kindertombola.**

**Jedes Loos gewinnt.**

**Hauptgewinne:**

Tornister und Schultaschen aus Leder, Schreibmappen 2c.

Loose zur Kindertombola à 10 Pf., sowie Kinderfestzugskarten sind von heute an in der Cigarrenhandlung des Herrn **Post** (Nachfolger) Gerechtestr. zu haben.

**Punkt 7 Uhr**

Aufstieg von 2 berühmten Luftschiffern mit ihren Riesenluftballons.

**Kinderspiele.**

**Pfefferkuchen- u. Blumenverloosung.**

**Bei eintretender Dunkelheit feenh. Beleuchtung d. ganzen Gartens**

Zum Schluß

**Tanzkränzchen.**

**Anfang des Concerts Nachm. 4 Uhr.**

Eintritt a Person 25 Pf. Kinder in Begleitung Erwachsener frei. Mitglieder haben unter Vorzeigung der Jahreskarten pro 1894 für ihre Person freien Eintritt. Einige Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung des Herrn **Post** (Nachfolger) zum Preise von 50 Pf. zu haben. (2290)

**Die Kriegerfechtschule 1502,**

**Thorn.**

---

## Schützenhaus.

**Freitag, d. 8., Sonnabend, d. 9. u. Sonntag, d. 10. Juni**

**Humoristisch. Abend**

**der altrenommirten**

## Leipziger Sänger

aus dem Krystall-Palast zu Leipzig.

**Eyle, Müller, Lipart. Hoffmann, Frank, Wilson, Eyle jun., Hanke.**

**Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.**

Billets à 50 Pfg vorher bei den Herren **Duszynski u. Henczynski.**

Jeden Abend

**vollständig neues Programm.**

---

**Landwehr-Verein.**

**Haupt-Versammlung**

am Mittwoch, 6. d. Mts., Abds. 8 Uhr

**im Schützenhause.**

U. A.: **Vortrag.**

Der erste Vorsitzende.

Landgerichtsrath **Schultz.**

---

Dampfer „Emma“ fährt am Sonntag, den 3. Juni nach Schillno. Abf. von Thorn 2 3/4 Uhr. Rückfahrt 8 Uhr. à Person **75 Pf.**

---

Zwei Blätter, Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.